

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 44 (2020)
Heft: 1

Rubrik: Jenischer Europäischer Rat : neues aus Österreich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jenischer Europäischer Rat — Neues aus Österreich

Die neue Koalitions-Regierung in Österreich schreibt in ihrem Regierungsprogramm: «Prüfung der Anerkennung der jenischen Volksgruppe». Es geht Richtung Anerkennung der Jenischen! Die Tätigkeit unserer Freundinnen und Freunde in Österreich und besonders die jenischen Kulturtage in Innsbruck zeigen Wirkung. Die Radgenossenschaft hat mehrmals an diesen Kulturtagen teilgenommen und für die europäische Anerkennung der Jenischen Werbung gemacht. Es lohnt sich. In Österreich hat sich eine Initiative zur Anerkennung der Jenischen gebildet, siehe nebenstehend. In Deutschland plant der Zentralrat der Jenischen in Deutschland weitere Vorstösse.

Aus der Gründungserklärung der Initiative zur Anerkennung der Jenischen in Österreich

Seit Jänner 2020 vernetzen sich Jenische, AktivistInnen und UnterstützerInnen aus verschiedensten Bereichen (Geschichte, Volkskunde, Sprachwissenschaft, traditionelle jenische Heilkunde, Musik etc.) in der Initiative zur Anerkennung der Jenischen in Österreich. Diese ist frei von parteipolitischen, religiösen oder sonstigen Ideologien. Sie ist auch kein Verein. Die Initiative ist eine temporäre Zusammenarbeit von Menschen zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels — und nach jenischer Tradition und Kultur offen und frei organisiert.

Jenische leben in Europa und in ganz Österreich. Sie sind eine transnationale Minderheit. Der Europäische Jenische Rat spricht von 500 000 bis zu einer Million Jeni-

Jenische Freunde aus Österreich und der Schweiz an den Kulturtagen in Innsbruck.



Jenischer Europäischer Rat — Neues aus Österreich

schen in Europa. Bislang hat nur die Schweiz die Jenischen als nationale Minderheit anerkannt. Jenische haben eine eigene Sprache, eben das Jenische. Das Jenische ist seit 1997 in der europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen verankert als eine territorial nicht gebundene Sprache. Österreich hat diese Charta zwar unterzeichnet, aber das Jenische wegen Fehlens des Territorial-Gebundenen einfach weggelassen, ausgeblendet — in seinem Bekenntnis zum kulturellen Reichtum, der in der Charta hervorgehoben wird. Die Republik hat damals gezeigt, wie leicht es geht, eine Minderheit einfach zu «vergessen»: die Jenischen, mit ihrer Sprache und ihren Traditionen und ihrer Kultur. Einer alten Kultur der mündlichen Überlieferung. Einem wertvollen, aber fragilen Kulturgut.

INITIATIVE ZUR ANERKENNUNG DER JENISCHEN IN ÖSTERREICH

Als Ende der 1980er Jahre Romed Mungenast, Bahn-Rangierer, Gewerkschafter und Dichter, begann, als Erster Österreichs vergessene Minderheit zu thematisieren, war vieles noch anders. 1990 legte er mit seinen in «Österreichische Lyrik – und kein Wort Deutsch» erschienenen Gedichten in jenischer Sprache den Meilenstein zur Sichtbarmachung und Rehabilitierung der Jenischen. 2003 erhielt Romed Mungenast die Verdienstmedaille des Landes Tirol, 2004 die Ehrenprofessur der Universität Innsbruck. Er ist 2006 in Innsbruck verstorben.

Sein Wirken für die Jenischen hat europaweit prägende Spuren hinterlassen.

Jenische sind in allen Teilen des Bundesgebiets wohnhaft. Sie sind über Jahrhunderte hier beheimatet und sind österreichische Staatsbürger und Staatsbürgerinnen mit eigener Sprache und eigener Kultur, einer in vielerlei Hinsicht mündlich tradierten, die als solche gepflegt wird. Sie erfüllen alle festgeschriebenen Voraussetzungen.

Die Initiative zur Anerkennung der Jenischen in Österreich fragt: Was muss noch geprüft werden, bevor man den Jenischen das zuerkennt, was sie sind, eine Volksgruppe im Sinne des Gesetzes, eine Minderheit in Österreich, mit eigener Sprache und Kultur und Geschichte?

Vielleicht denken manche, die Anerkennung der Jenischen sei ein zu grosses Ziel.

Bei der Anerkennung der jenischen Volksgruppe geht es vor allem um Immaterielles: Um Wertschätzung. Um Respekt. Und um Würde. Um die Restitution von Menschenwürde für diese in Österreich immer «vergessene» Minderheit. Als Tätigkeitswort ist anerkennen die Verdeutlichung von erkennen. Darum geht es. Die Jenischen sind ein Teil Österreichs und seiner Geschichte. Die Anerkennung dieser Volksgruppe nach dem Gesetz heisst, das sichtbar zu machen. Sie ist ein längst fälliger Schritt zur späten Rehabilitation der Jenischen, ihrer Kultur und ihrer Geschichte.